



GUIDELINE FÜR DEN SEDER



Pessach Kalender

SEGENSBRÜCHE FÜR DAS LICHTZÜNDEN

- 1 BARUCH ATA ADONAJ ELOHENU MELECH HAÖLAM, ASCHER KIDESCHANU BeMIZWOTAW, WeZIWANU LeHADLUK NER SCHEL JOM TOW.
- 2 BARUCH ATA ADONAJ ELOHENU MELECH HAÖLAM, ASCHER KIDESCHANU BeMIZWOTAW, WeZIWANU LeHADLUK NER SCHEL SCHABAT WeSCHEL JOM TOW.
- 3 BARUCH ATA ADONAJ ELOHENU MELECH HAÖLAM, SCHEHECHEJANU WeKJemanu, WeHIGJANU Lašeman Haše.

Datum	Uhrzeit	Aktivitäten
Dienstag, 7. April	ab 20:07 Uhr	Suche nach Chameitz
Mittwoch, 8. April		Fasten der Erstgeborenen oder Sijum
	ab 10:42 Uhr	Verbot, Chameitz zu essen
	ab 11:49 Uhr	Verbot, Chameitz zu besitzen (der Verkauf und das Verbrennen des Chameitz muss vorher beendet sein)
	um 19:17 Uhr	Lichterzünden für Jom Tow (Segenssprüche 1 und 2)
	bis 00:55 Uhr	Afikomannessen
Donnerstag, 9. April	nach 20:25 Uhr	Lichterzünden für Jom Tow* (Segenssprüche 1 und 2) zweiter Sederabend
Freitag, 10. April	um 19:20 Uhr	Beginn des Omerzählens
	um 19:20 Uhr	Lichterzünden für Schabbat (Segensspruch 3)
Samstag, 11. April	um 20:28 Uhr	Schabbat-Ausgang
Dienstag, 14. April	um 19:26 Uhr	Lichterzünden für Jom Tow (Segenssprüche 1)
Mittwoch, 15. April	ab 20:35 Uhr	Lichterzünden für Jom Tow* (Segensspruch 1)
Donnerstag, 16. April		Jiskar
	um 20:37 Uhr	Pessach-Ausgang

* Man darf die Lichter nur von einer bestehenden Flamme anzünden, die seit vor Jom Tow ununterbrochen gebrannt hat.

2020-5780



Die Seder

Am festlich gedeckten Sederstisch

Es werden drei Mazzot übereinander durch Servietten oder Ähnliches

1. SERÓA (Knochen)

Am Vorabend des Auszugs aus Ägypten sollten unsere Vorfahren ein gebratenes Lamm essen. Daran erinnerte das Passach-Opfer im Tempel; wir symbolisieren es durch einen angebratenen Knochen oder Hühnerhals, von dem das meiste Fleisch getrennt wurde. (Den essen wir jedoch nicht).

2. BEJZA (Ei)

Zur Zeit des Tempels brachten alle zusätzlich ein „Festopfer“ (Chagiga) dar. Dafür steht ein hartgekochtes Ei. Außerdem ist das Ei ein Symbol der Trauer. Dadurch gedenken wir der Zerstörung des Tempels

3. MAROR (Bitterkraut)

Man nimmt dafür Blattsalat. Manche pflegen auch geriebenen Kren hinzu -zügen. Bitteres Kraut erinnert uns an die verbitterte Unterdrückung in Ägypten.

Linksangelehnt:

Zum Zeichen unserer Freiheit lehnen wir uns während des Sederabends links an, wie es in der Antike nur Privilegierte taten. Folgende Stationen im Laufe dieses Abend sollte man unbedingt linksangelehnt vollziehen: das Trinken der vier Gläser Wein, Milzwat Mazza (das Essen von zweimal 27 gr. Mazza), Korech (Mazzasandwich) und den Afikoman.

Laut sefardischem Brauch gilt die Regelung „sich links anzulehnen“ auch für Frauen, anders als bei den Männern aber, müssen sie die genannten Stationen nicht wiederholen, wenn sie sie unangelehnt durchgeführt haben.



erplatte

steht die Sederplatte im Mittelpunkt. Jeder auf den Tisch gelegt, wobei sie es voneinander getrennt werden.



4. CHARÓSSET (Gemisch aus zerkleinsten Äpfeln, Nüssen und Rotwein).

Unsere Vorfahren mussten für die gewaltigen Bauprojekte des Pharaos Ziegelsteine herstellen. Das Charosset symbolisiert den Mörtel, den sie benutzten. Die Äpfel erinnern auch an die mühen jüdischen Frauen, die wussten, dass der Pharao ihre männlichen Babys töten würde, und sich in Obstgärten versteckten, um ihre Kinder zu gebären.

5. KARPAS (Gemüse)

Man nimmt dafür meist rohe Zwiebel oder gekochte Kartoffel. Die hebräischen Buchstaben für Karpas ergeben das Wort „S(amech) Perech“, eine Anspielung auf die vom jüdischen Volk geleistete Fronarbeit.

6. CHASERET - MAROR (Bitterkraut)

Blattsalat. Manche pflegen auch geriebene Kren hinzuzufügen. Wir essen das zweite Mal das Bitterkraut zusammen mit Mazza und Charosset im „Hillel-Sandwich“ (Korech).

Weiters brauchen wir für den Sederabend:

- Eine genügende Menge von Mazza, damit jeder mindestens viermal 27 gr. Mazza essen kann (4 Maschinenmazza oder 2 Handmazza). Am Sederabend ist es besonders wichtig, Handmazza zu gebrauchen.
- Eine genügende Menge von Bitterkraut, damit jeder 2 Blätter (zweimal 27 gr.) essen kann.
- Jeder ein Weinglas, das mindestens 86 ml. fasst.
- Genügend Rotwein, sodass jeder mind. vier Gläser trinken kann. Wer keinen Wein verträgt, kann Traubensaft verwenden.
- Einige Schüsseln mit Salzwasser
- Eine Pessach-Haggada für jeden Teilnehmer

DIE 14 ABSCHNITTE DES SEDERS

1 KADESCH (Heiligung des Festtags)

Nachdem man von der Synagoge nach Hause kommt, schenkt man für alle Teilnehmer, auch Kinder, das erste Glas Wein ein. Der Sederleiter, üblicherweise der Vater, spricht den Kidusch:

Alle hören mit erhabenem Weinbecher zu und antworten am Schluss nur Amen. (Bei dem Sche-hechejanu-Segen sollte man auch das Maror und die Mazza in Andacht haben).

**JOM HASCHISCHI: WAJ-CHULU HASCHAMAJIM
WeHAAREZ WeCHOL ZEWA-AM, WAJCHAL ELOHIM
BALOM HASCHWIMI MELACHTO ASCHE ASA.
WAJSCHROT BALOM HASCHWIM MIKOL MELCHATO
ASCHER ASA, WAJ-WARECH ELOHIM ET JOM
HASCHWIMI, WAJKADESCH OTO, KI WO SCHAWAT
MIKOL MELACHTO ASCHER BARA ELOHIM LAASOT.**

(Seldische Juden fügen hinzu: ELE MO'ADE ADONAJ
MIKRAE KODESCH, ASCHER TIKRE-U OTAM
BeMO'ADAM: WAJDABER MOSCHE ET MO'ADE
ADONAJ, EL BENE JISRAEL)

SAWRE MARANAN.

(die Tischgesellschaft antwortet): LeCHAJJIM.

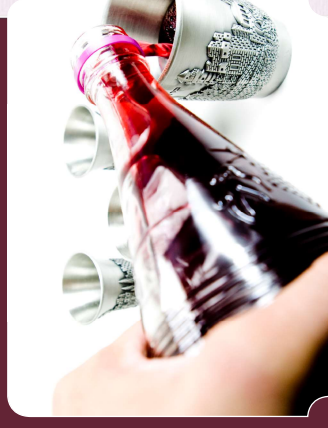
**BARUCH ATA ADONAJ ELOHENU MELECH HA'OLAM,
BORE PRI HAGEFEN.**

**BARUCH ATA ADONAJ, ELOHENU MELECH HA'OLAM,
ASCHER BACHAR BANU MIKOL AM WeROMeMANU**

**MIKOL LASCHON WeKIDeSCHANU BeMIZWOTAW
WATTEN LANU ADONAJ, ELOHENU MOADIM LeSIMCHA
CHAGIM USMANIM LeSASON ET JOM CHAG HAMAZOT
HA-SE WeET JOM TOW MIKRA, KODESCH HA-SE
SMAN CHERUTENU MIKRA KODESCH SECHER LUZIAT
MIZRAJIM KI WANU WACHARTA WeOTANU KIDASCHTA
MIKOL HA-AMIM UMOADE KODSCHECHA BESIMCHA
UWSASON HINCHALTANU, BARUCH ATA ADONAJ,
MeKADESCH, JISRAEL, WeHA-SeMANIM.**

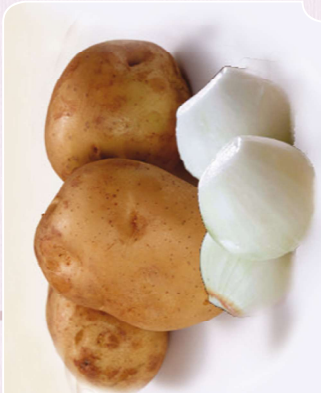
**BAUCH ATA ADONAJ, ELOHENU MELECH HA'OLAM,
SCHEHECHEJANU WeKJewMANU WeHIGIANU
LASMAN HA-SE...**

Danach setzt man sich und trinkt linksangelehnt das Glas Wein aus.



2 URCHATZ (Händewaschen)

Der dritte Abschnitt im Seder, das Eintauchen von Karpas (Gemüse) in Salzwasser, erfordert eigentlich eine rituelle Reinigung. Daher waschen wir die Hände wie vor der Mahlzeit (siehe Abschnitt 6), aber ohne den üblichen Segensspruch.



3 KARPAS (Gemüse)

Danach nimmt man sich ein kleines Stück Karpas (Kartoffel oder Zwiebel), der Sederleiter nimmt es sich von der Sederplatte, tunkt es in Salzwasser, das die Tränen unserer Vorfahren in Ägypten repräsentiert, und spricht:

BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU MELECH HAOLAM, BORE PRI HA-ADAMA.

(Beim Sprechen der Bracha sollte man das Maror in Andacht haben).

Dieses Urteil ist ungewöhnlich und soll ganz zu Beginn des Seders die Neugier der wichtigsten Teilnehmer wecken – der Kinder.

4 JACHATZ

(Durchbrechen der mittleren Mazza)

Der Sederleiter nimmt die mittlere der drei Mazzot und bricht sie in zwei ungleiche Stücke. Das kleinere Stück wird wieder zwischen die beiden ganzen Mazzot gelegt, das größere wird für den Afikoman (siehe Abschnitt 11) aufbewahrt. Das Zerbrechen der Mazza erinnert an das große Wunder der Meeresspaltung. Die Kinder wundern sich, denn das ist doch eine seltsame Art, Brot zu brechen.



5 MAGGID

(Erzählung von der Geschichte des Auszugs aus Ägypten)

AUSGEWÄHLTE EPISODEN AUS DER HAGGADA

Wenn jemand nicht die ganze Haggada lesen kann, erfüllt er das Gebot „über den Auszug aus Ägypten zu erzählen“, auch beim Lesen jener ausgewählten Episoden:

Laut sefardischem Brauch hebt bei diesem Abschnitt jeder Teilnehmer nach der Reihe die Mazzot der Sederplatte und liest aus der Haggada folgenden Abschnitt:

„Dies ist das Brot der Armen, das unsere Vorfahren im Lande Ägypten aßen. Wer hungrig ist, komme und esse mit uns; wer bedürftig ist, komme und feiere mit uns das Pessachfest. Dieses Jahr hier, im nächsten Jahr im Lande Israel; dieses Jahr als Knechte, nächstes Jahr als freie Menschen!“

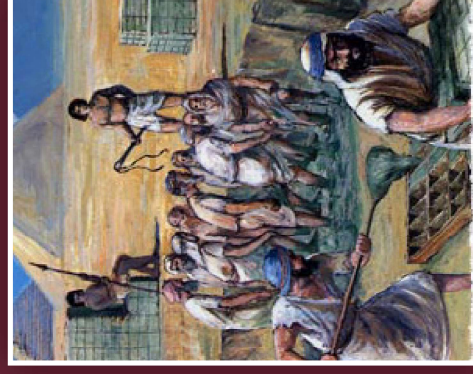
(Man legt die Mazzot wieder hin) und schenkt den zweiten Becher Wein ein, trinkt ihn aber noch nicht. In der traditionellen Melodie fragt der Jüngste der Tischgesellschaft die vier Fragen und alle anderen singen mit:

„Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten? In allen anderen Nächten können wir Gesäuertes und Ungesäuertes essen, in dieser Nacht nur Ungesäuertes? In allen anderen Nächten können wir verschiedene Kräuter essen, in dieser

Nacht nur bittere Kräuter? In allen anderen Nächten brauchen wir nur ein einziges Mal eintunken, in dieser Nacht zweimal? In allen anderen Nächten können wir frei sitzend oder angelehnt sitzen, in dieser Nacht sitzen wir alle angelehmt?“

Die Mazzot werden aufgedeckt und alle lesen die Antwort:

„Einst waren wir Sklaven des Pharaos in Ägypten, da führte uns der Ewige, unser Gott, von dort heraus, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm. Hätte der Heilige, gelobt sei Er, unsere Vorfahren nicht aus Ägypten herausgeführt, so wären wir, unsere Kinder und Nachkommen Sklaven des Pharaos geblieben. Darum, auch wenn wir alle weise, verständlich, erfahren und schriftgelehrt wären, so ist es dennoch unsere Pflicht, vom Auszug aus Ägypten zu erzählen.“



Am Anfang waren unsere Vorfahren Götzendiener, jetzt aber hat uns der Ewi-ge Seinem Dienste nahegebracht. Denn so steht geschrieben: „Josua sagte zum Volk: Jenseits des Flusses wohnen eure Vorfäter von jeher, Terach, der Vater Avrahams und Nachors, und sie dienten Götzen.“

Da nahm Ich euren Vater Avraham von jenseits des Stromes und führte ihn durch das ganze Land Kenaan.“

„Gelobt sei, der Israel Seine Verheißung treulich hält und des Ende der Gefangenschaft bedacht war, wie es heißt: „Wisse, dass deine Nachkommen Fremdlinge sein werden in einem Land, das nicht ihres ist. Dort wird man sie bedrücken 400 Jahre lang. Doch das Volk, welchem sie Sklaven sein werden, werde Ich richten. Sodann werden sie ausziehen mit großem Gute.“

Man bedeckt die Mazzot, hebt den Becher in Höhe und sagt:

„Diese Zusicherung ist es, die unseren Vätern und uns immer beigegeben hat, denn nicht etwa einer war es, der sich aufgelehnt hat, uns zu verfilgen, sondern in jeder Generation stehen Boshafte gegen uns auf, uns zu verfilgen; allein der Heilige, gelobt sei Er, rettete und rettete uns aus ihrer Hand.“

Man stellt den Becher auf den Tisch und deckt die Mazzot auf.

„Die Ägypter misshandelten uns. Wir schrieen zum Ewi-ge, dem G-ift unserer Väter, der Ewi-ge erhörte

unsere Stimme, Er sah unsere Not und Mühseligkeit, und gedachte Seines Bundes mit Avraham, Itzchak und Jaakov.“

Und der Ewi-ge führte uns aus Ägypten heraus, nicht etwa durch einen Engel oder Seraph oder sonst einen Abgesandten, sondern der Heilige selbst in Seiner Herrlichkeit, wie es heißt: „Ich werde in dieser Nacht das Land Ägypten durchstreifen und jeden Erstgeborenen im Land Ägypten schlagen, vom Mensch bis zum Vieh, und an allen Götzen werde Ich Strafgerichte üben. Ich der Ewi-ge.“

„Diese sind die zehn Plagen, welche der Ewi-ge über Ägypten kommen ließ:

Bei Nennung jeder Plage schüttet man etwas Wein aus seinem Becher. Danach macht man den Becher mit neuem Wein wieder voll.

Blut

Frösche

Läuse

Wilde Tiere

Viehseuche

Eiterbluten

Hagelschlag

Heuschrecken

Finsternis

Das Sterben der Erstgeborenen

Rabban Gamliel lehrte: „Wer zu Pessach nicht folgende drei Dinge erwähnt, hat sich nicht seiner Pflicht entledigt. Diese sind: Pessachopfer, Mazza und Bitterkraut.“

Das Pessachopfer, welches unsere Vorfahren zur Zeit des Tempels gegessen haben, welche Bedeutung hatte es? Es soll darauf deuten, dass der Heilige in Ägypten über die Häuser unserer Väter hinweg geschritten ist, wie es heißt: „Es ist ein Überschreitungsopfer, dem Ewi-ge zu Ehren, weil Er in Ägypten über die Häuser der Kinder Israels hinweg geschritten ist, als Er die Ägypter geschlagen und unsere Häuser gerettet hat; und das Volk bückte sich und kniete nieder.“

Man hebt die Mazzot und sagt:

„Diese Mazza, die wir essen, weshalb essen wir sie? Weil der Teig unserer Vorfäter nicht Zeit hatte zu säuern, da sich bereits der König der Könige, der hochgelobte Heilige, sich ihnen offenbarte und sie erlöste, wie es heißt: „Sie buken mitgenommen hatten, ungesäuerte Kuchen, denn er blieb ungesäuert, da sie aus Ägypten vertrieben worden waren und keine Zeit hatten, sich Reiseproviand zu machen.“

„Dies bittere Kraut, das wir essen, welche Bedeutung hat es? Es deutet darauf, dass die Ägypter das Leben unserer Vorfäter in Ägypten verbitterten, wie es heißt: „Sie machten ihnen das Leben bitter durch harte Arbeit in Lehm und Ziegel und in allerlei Arbeit auf dem Feld, nebst anderen Hausarbeiten, wozu sie dieselben mit Härte antrieben.“

Lobet, Diener des Herrn, lobet den Namen des Herrn! Gepriesen sei der Name des Herrn, von nun und in Ewigkeit. Vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang, gelobt sei der Name des Herrn. Der Herr ist über alle Völker erhaben; über

die Himmel Sein Ruhm erhaben. Aus dem Staube richtet Er den Armen auf, hebt den Bedrückten aus dem Dreck empor. Er belebt der Kinderlosen Haus, lässt sie frohe Mutter werden. Hallelujah!

Als Israel aus Ägypten auszog, Jaakovs Haus vom Barbatenvolk, da ward Jehuda Sein Heiligtum, Israel Sein Reich. Das Meer sah und floh, der Jordan wich zurück, Berge hüpfen wie Widder, Hügel wie Lämmer. Zittere, Erde, vor dem G-ift Jaakovs, der Fels in Wasser verwandelt, Feuerstein zu Wasserquellen.

Man hebt den Becher, verdeckt die Mazzot und sagt:

„Gelobt seist Du, Ewi-ger unser G-ift, der unsere Vorfäter aus Ägypten erlöste und uns der heutigen Nacht zugeführt hast, an ihr Mazza und Bitterkraut zu essen. Mögest Du, Ewi-ger unser G-ift und G-ift unserer Väter, uns auch andere Feiertage in Frieden erreichen lassen. Erfreue uns an dem Aufbau Deiner heiligen Stätte und dem darin geweihten Dienst, um daselbst zu genießen von den Mahl- und Festopfern, deren Blut zur Begnadigung wieder die Wände Deines Altars berühren werden, um Dir dann dankeserfüllt ein neues Lied anzustimmen ob unserer Erlösung und ob unserer Bitterung. Gelobt seist Du, Ewi-ger, Der Israel erlöst hat!“

Man spricht über den zweiten Becher den Segen:

**BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU
MELECH HAOLAM, BORE PRI HA-
GEFFEN,**

und trinkt ihn linksangelehnt. Lauf sefardischem Brauch wird über den zweiten Becher kein Segensspruch gesprochen.

6 ROCHZA

(Händewaschen vor der Mahlzeit)

Wie vor jeder Mahlzeit mit Brot waschen wir uns die Hände für das Festessen. Wir ziehen die Ringe von den Fingern, füllen ein großes Gefäß mit Wasser und begießen zuerst die rechte Hand ganz (möglichst zwei oder drei Mal) und dann die linke und sprechen den Segensspruch:

**BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU
MELECH HAOLAM, ASCHER KIDESCHANU
BEWIZWOTAW, WEZIWANU AL NETILAT
JADAJIM.**

Dann trocknen wir uns die Hände ab und sprechen nicht mehr, bis wir von der Mazza gegessen haben.



8 MAROR

Man nimmt ein Stück Bitterkraut (27gr.), der Sederleiter nimmt es von der Sederplatte, tunkt es in etwas Charosset und spricht:

**BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU
MELECH HAOLAM ASCHER KIDESCHANU
BEWIZWOTAW WEZIWANU AL ACHILAT
MAROR**

und isst es **nicht angelehnt**.



7

ACHILAT MAZZA

(Segensspruch über die Mazza)

Der Sederleiter nimmt die drei Mazzot von der Sederplatte und spricht:

**BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU MELECH
HAOLAM HAMOZI LECHEM MIN HAARETZ.**

Er legt die dritte Mazza auf den Tisch und spricht nun über die erste und mittlere, gebrochene Mazza:

**BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU MELECH
HAOLAM ASCHER KIDESCHANU BEWIZWOTAW
WEZIWANU AL ACHILAT MAZZA.**

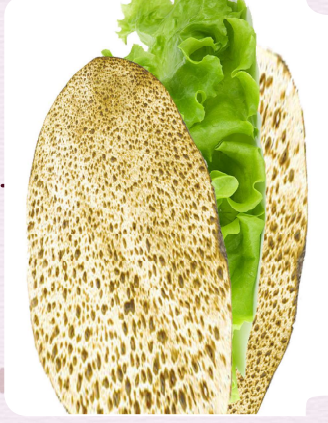
Nun bricht er von jeder der zwei Mazzot ein Stück von je 27 gr. ab (zweimal 27 gr.) und isst beide ohne Unterbrechung linksangelehnt (innerhalb von 6 min.). Laut sefardischem Brauch ist die Mazza nicht in Salz zu tunken. Alle anderen Teilnehmer nehmen sich Mazzot vom Tisch und essen zweimal 27 gr **linksangelehnt**.



9 KORECH

(Sandwich mit Mazza und Maror)

Der berühmte Talmudgelehrte Hillel hatte den Brauch, ein „Sandwich“ aus Mazza und Maror zu essen. Dafür nimmt man zwei Stücke von Mazza zusammen etwa 27 gr., und wie zuvor tunken wir Bitterkraut (27gr.) in Charosset und legen es zwischen die beiden Stücke Mazza. Der Sederleiter bricht von der untersten Mazza der Sederplatte zwei Stücke ab, und legt das Maror von der Sederplatte in Charosset getunkt zwischen den Mazzastücken. Wir sagen: „So tat Hillel zur Zeit des Tempels.“ Man isst das „Sandwich“ **linksangelehnt**.



10 SCHULCHAN ORECH

(Festmahl)

Viele haben den Brauch, das Festessen mit einem hartgekochten Ei (einem Symbol der Trauer), getunkt in Salzwasser (den Tränen unserer Vorfahren), zu beginnen. Das ist eine kleine erste Erinnerung daran, dass wir auch in dieser Zeit der Freude nach auf die wahre Freude und den wahren Genuss warten – das Kommen des Maschiach und den Wiederaufbau des heiligen Tempels.



11 ZAFUN (Afikoman)

Zur Erinnerung an das Pessachopfer, das nach der Mahlzeit gegessen wurde, nehmen wir den Afikoman, die halbe Mazza, die vorher verborgen wurde. Nach Möglichkeit sollten alle noch vor Mitternacht (00:55) **linksangelehnt** etwa 27 gr. Mazza essen. Nach dem Afikoman essen wir nichts mehr, sondern trinken nur noch die letzten zwei Becher Wein.





12 BARECH (Tischgebet)

Der dritte Becher wird eingeschenkt, und wir sprechen das Tischgebet – „Birkat Ha-Mason“. Nach dem Tischgebet spricht jeder über den 3. Becher Wein:

BARUCH ATA ADONAJ ELOHENU MELECH HAÖLAM, BORE PRI HAGEFEN

und trinkt ihn **links angelehnt**. Anschließend gießen wir den 4. Becher und den zusätzlichen Becher für den Propheten Eljahu ein, der das Kommen des Maschiach, unseres Erlösers, ankündigt. Diesen Becher stellen wir auf den Tisch und öffnen dann die Tür, um Eljahu mit der großen Nachricht über die Erlösung, die er bringt, zu uns einzuladen.

13 HALLEL (Loblieder)

„Danke! dem Ewigen, denn Er ist gütig, denn ewig währt Seine Liebe“. Über den vierten Becher Wein sagen wir das Hallel, freudige Loblieder aus den Psalmen. Wir sprechen den Segensspruch über den Wein

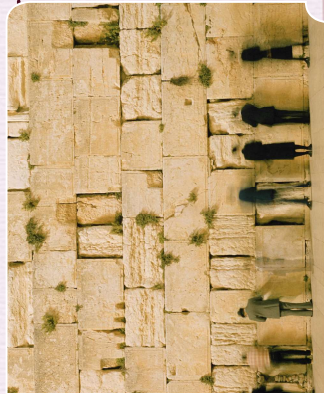
BARUCH ATA ADONAJ ELOHENU MELECH HAÖLAM, BORE PRI HAGEFEN

und trinken **linksangelehnt** den letzten Becher. Laut sefardischem Brauch wird über den vierten Becher **kein** Segensspruch gesprochen.



14 NIRZA (Annahme)

Hakal be-seder – wenn „alles in Ordnung“ ist, war unser Seder sicher erfolgreich und wurde von G-tt wohlgefallig angenommen. Wir schließen den Seder mit dem gemeinsam gesungenen Wunsch Le-schama ha-ba'a bi-eruschaljim – nächstes Jahr in Jerusalem ab!



Verborgene Kräfte

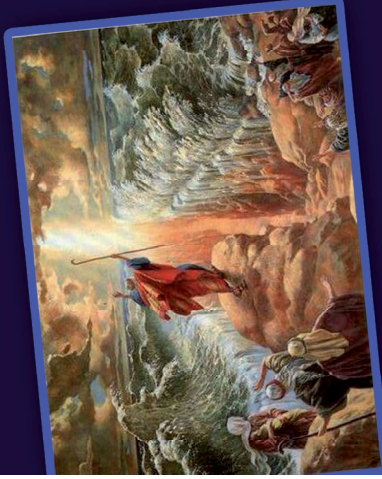
waren, sondern ein wesentlicher Bestandteil des Wunders am Meer an sich. Dieses diente nicht nur dazu, das jüdische Volk zu befreien; es bereitete das Volk auch auf die G-ttesoffenbarung am Sinai vor, bei welcher das jüdische Volk die Thora erhielt.

Bei der Offenbarung am Sinai veränderte G-tt die Weltordnung entscheidend. Bis dahin gab es eine absolute „Trennung“ zwischen dem G-ttlichen und dem Irdischen. Zwar befand sich die g-ttliche Heiligkeit auch davor in jedem Detail der Welt, allerdings verhüllt und verschollen, und nichts konnte sie aufdecken. Das G-ttliche war vom Irdischen wie abgetrennt. Beim Erhalt der Thora jedoch wurde dem jüdischen Volk die Kraft gegeben die verborgene, g-ttliche Heiligkeit in der Welt aufzudecken. Nun konnte dieser verdeckende Schleier abgenommen werden und das wahre Wesen der Dinge, nämlich ihr g-ttlicher Aspekt, an den Tag kommen.

Die Vorbereitung dazu ereignete sich bei der Spaltung des Meeres. Denn das Meer breitet sich wie ein Schleier über die Welt im Wasser. Es symbolisiert die Verhüllung des G-ttlichen in der Schöpfung. Die Spaltung des Meeres drückt den Aufriß des Schleiers und die Offenlegung des Verborgenen aus. Somit ist die Meeresspaltung, als Vorbereitung für die Offenbarung am Sinai, ein Ausdrück für das Freiwerden enormer g-ttlicher Energien.

Diese großartigen g-ttlichen Offenbarungen am Meer spiegelten sich auch in dem Gedeihen der Bäume und Früchte am Meeresboden wider. In der Erde steckt die Kraft des pflanzlichen Wachstums, und auch im Früchtsamen verbirgt sich das Potenzial für Früchte, jedoch verhüllt. Bei der Spaltung des Meeres aber, als sich die verborgenen g-ttlichen Kräfte offenbarten, sprossen die Bäume aus der Erde und ließen Früchte gedeihen.

Das waren keine zusätzlichen Wunder, sondern Ausdruck für die Offenbarung der verborgenen g-ttlichen Kräfte auf der Welt.



Am siebten Pessach-Tag vollbrachte G-tt für das jüdische Volk das großartigste Wunder aller Zeiten – die Spaltung des Meeres. Der Midrasch schildert uns den wundersamen Zustand, welcher damals am Meer herrschte: Am Meeresboden gediehen Bäume, welche Früchte hervorbrachten, die bereits gereift waren. Über den Bäumen kreisten zwischene Vögel, und die jüdischen Kinder fütterten die Vögel mit den frischen Früchten, während die Vögel mit dem jüdischen Volk pfeisend das „Lied am Meer“ sangen.

Der Talmud stellt folgende Regel auf: „G-tt vollbringt keine unnötigen Wunder.“ G-tt erschuf die Naturgesetze, um mit ihnen die Welt zu lenken. Ohne dringenden Grund vollbringt G-tt keine Wunder, welche die Naturgesetze außer Kraft setzen. Doch bei der Spaltung des Meeres stoßen wir auf eine Fülle von unnötigen Wundern. Wozu ließ G-tt Bäume mit gereiften Früchten gedeihen? Reichle denn die Spaltung des Meeres nicht aus, um das jüdische Volk zu retten?

Aber eigentlich trifft diese Frage auf das Wunder der Meeresspaltung selbst zu. Um dem jüdischen Volk die Überquerung des Meeres zu ermöglichen, hätte G-tt das Wasser einfach verschwinden lassen können, doch G-tt spaltete das Wasser, sodass die Wassermassen wie zwei Mauern sich „zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken“ aufstellten. Worin lag der Sinn dieses zusätzlichen Wunders?

Da G-tt keine unnötigen Wunder vollbringt, müssen wir davon ausgehen, dass all diese zusätzlichen Mirakel nicht überflüssig

CHOL HA-MOED DIE HALBFERIETAGE

Pessach dauert acht Tage. Die beiden ersten und die beiden letzten Tage sind Feiertage, für die alle Vorschriften für Jom Tow gelten, d.h. alle Schabbatverbote bis auf „Kochen“ und „Tragen“. Feuer ist von einer bestehenden Flamme zu entnehmen. Die Tage dazwischen gelten als Halbfrietage (Chol Ha-Moed), an denen die Werkfähigkeit erlaubt ist. Jedoch ist es gebräuchlich an diesen Tagen mehr Zeit mit der Familie zu verbringen, Ausflüge zu machen usw. und sich intensiver mit dem Thorastudium zu beschäftigen. Während Pessach werden keine Teiflin gelegt.

SEFIRAT HA-ÖMER

Die Thora gebietet uns, ab dem zweiten Tag von Pessach die 49 Tage bis zum Schawuotfest, dem 50.Tag, zu zählen. Diese Mitzwa nennt sich die Omer-Zählung.

Diese Zeit des Omer-Zählens ist eine wichtige Gelegenheit zur Verbesserung der eigenen Eigenschaften, als geistige Vorbereitung für das Erhalten der Thora zum Schawuot-Fest. Jede Woche arbeiten wir an einem bestimmten Charakterzug an uns und jeden Tag an einem bestimmten Aspekt davon. So gelangen wir von der Freiheit an Pessach zur Annahme der Thora am Schawuot-Fest. Wir zählen jeden Abend nach Nichteinbruch im Stehen und erwähnen sowohl die Tage als auch die Wochen, z.B. „Heute sind acht Tage, das ist eine Woche und ein Tag, im Omer“.

Vor dem Omerzählen sagen wir den Segen:

**BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU
MELECH HAOLAM ASCHER KIDESCHANU
BEMITZWOTAW WEZIWANU AL SEFIRAT
HA-OMER.**

DIE LETZTEN PESSACH-TAGE UND DIE MEERESPALTUNG

Am siebten Tag von Pessach erinnern wir uns an die Meeresspaltung, den wundersamen und triumphalen Höhepunkt beim Auszug aus Ägypten.

Die Haftara (Prophetenlesung) am achten Tag berichtet von der Vision des Propheten Jesaja über eine vollkommene, harmonische Welt: „Da weilt der Wolf beim Lamm, und der Panther lagert bei dem Böcklein ... Man tut nichts Böses und zerstört nicht auf Meinem ganzen heiligen Berg, denn voll ist die Erde von der Erkenntnis des Ewigen, wie Wasser den Meeresgrund bedecken“ (Jesaja 11,6-9).

So, wie die ersten Tage des Pessach-Fests mit der Erlösung aus Ägypten verbunden sind, sind die letzten eine Zeit, in der wir an das Kommen des Maschiach und die künftige Erlösung denken. Daher hat der Baal Schem, Tow, der Begründer der chassidischen Bewegung, eine letzte Pessach-Mahlzeit eingeführt, die „Mahlzeit des Maschiach“ (Se-udat Maschiach). Zum Abschluss von Pessach erheben wir den „Becher der Erlösung“ in Erwartung auf das kommende Zeitalter von globalem Frieden und Wohlstand.

DAS ENDE VON PESSACH

Pessach endet am Dienstag, 18. April um 20:39. Man sollte ca. eine Stunde warten, ehe man Chametz isst, damit der Rabbiner genügend Zeit hat, das verkaufte Chametz zurückzukaufen.



© Chabad Haus Wien

+43 1 235111810 | Taborstraße 20a 1020 Wien

Office@chabadvienna.com | Chabadvienna.com